

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE KOLUMBIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BOGOTÁ
APRIL 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Bogotá

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Hans-Jörg Hörtnagl
T +57 (1) 3215455
E bogota@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/co

HEAD OFFICE:
Mag. Guido Stock
T 0590 900/4205
E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_ac_bog
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Kolumbien (Gesamtjahr 2017)

- **Wirtschaftswachstum von nur 1,8 % für 2017**
- **Wahljahr 2018 – Auswirkungen auf Wirtschaft und Friedensprozess?**
- **Inflation auf 4,09 % und Arbeitslosigkeit auf 8,6 % gesunken**
- **Nachholbedarf im Infrastrukturbereich versprechen gute Geschäftschancen**
- **Österreichische Exporte sehr gut entwickelt und um 32,5 % gestiegen**
- **Neue Chancen für die österreichische Exportwirtschaft**

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD	291,5	280,0	309,2
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in US-Dollar; lauf. Preise	6.048	5.738	6.297
Bevölkerung in Mio.	48,2	48,8	49,1
Wirtschaftswachstum in %	3,1	2,0	1,8
Inflationsrate in %	6,8	5,7	4,1
Arbeitslosenrate in %	8,9	9,2	9,4
Warenexporte des Landes in Mrd. USD	36,0	31,8	37,8
Warenimporte des Landes in Mrd. USD	54,1	44,9	46,1

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltbank-Ranking:

Rang 40

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	Variation VJ in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	98,5	130,5	+32,5
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	38,0	36,2	-5,5
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro	14	15	+7,1
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro	12	12	0,0
Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2017:	79 Mio. EUR		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen, Stand 2015:	1.409		
Direktinvestitionen aus CO in Ö:	k. A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CO:	k. A.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	65. Stelle		

Quellen: IMF, Weltbank, WEO, Herbst 2016, UNCTAD,

Statistik Austria, ÖNB

- **1. Wirtschaftslage**

**Niedriges BIP
Wachstum 2017 von
1,8%; Erholung für 2018**

Das Wirtschaftswachstum erreichte im Vorjahr lediglich 1,8 % und stellt damit den geringsten Zuwachs seit acht Jahren dar. Damit ist die wirtschaftliche Entwicklung weit unter dem Potenzial von 3 % Wirtschaftswachstum geblieben. Die Gründe dafür waren das Anheben des Zinsniveaus im Jahre 2016, welche die Kreditnachfrage dämpfte, die negative Auswirkung der Steuerreform Anfang 2017 mit einer Anhebung des allgemeinen MWSt-Satzes von 16% auf 19% sowie Korruptionsskandale, welche eine ganze Reihe von Infrastrukturprojekten verzögert bzw. gestoppt hat. Die Banken forderten eine Klärung der Haftungsfragen und hatten bis zu einer entsprechenden Regelung die Zahlungsflüsse gestoppt. Für 2018 rechnet man auf Grund des höheren Ölpreisniveaus, eines Anstiegs beim Privatkonsum sowie höherer Investitionen in die Infrastruktur mit einer allgemeinen Erholung und einem Wirtschaftswachstum von 2,9 % sowie 3,4 % für 2019.

**Landwirtschaft als
Wirtschaftslokomotive**

Der Bereich Landwirtschaft hat sich mit einem Zuwachs von 4,9 % zum führenden Sektor entwickelt und die Gesamtwirtschaft gestützt. Ursache für diese Entwicklung war die Überwindung des Klimaphänomens „El Nino“ sowie durch das landwirtschaftliche Förderprogramm „Colombia Siembra“. Die Produktion von Palmöl und Reis erreichte Rekordwerte, der Getreideanbau wurde ausgedehnt und die Viehwirtschaft expandierte ebenfalls. Die Kaffeeproduktion stagnierte mit 14,1 Mio. Säcken. Die gute Entwicklung der Landwirtschaft sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Landwirtschaft über massive Strukturprobleme wie mangelnder Infrastruktur (Verkehrswege und Bewässerungssysteme), hohe Produktionskosten und knappe Margen für die Landwirte leidet und eine massive Modernisierung nötig wäre.

**Finanzsektor
entwickelt sich gut**

Mit einem Zuwachs von 3,8% hat sich der Finanzsektor ebenfalls gut entwickelt hat sich, welcher damit seine dynamische Entwicklung fortsetzen konnte. Der Bereich Sozialdienstleistungen legte um 3,4 % zu, da die Sozialbudgets des öffentlichen Bereiches zu einem höheren Grade genutzt wurden.

**Probleme im Bausektor
und Bergbau**

Der Bausektor ist um 0,7 % geschrumpft, wofür vor allem der Einbruch beim Gebäudebau verantwortlich war. Die verarbeitende Industrie musste einen Einbruch in Höhe von 1,0 % hinnehmen. Am stärksten getroffen hat es allerdings den Bergbau mit -3,6 %.

**Industrie kommt nicht
von der Stelle**

Die industrielle Entwicklung bereitet generell Kopfzerbrechen, die im Gegensatz zur Dynamik der früheren Jahre nicht wirklich von der Stelle kommt und seit geraumer Zeit stagniert. Kolumbien weist grundsätzlich eine beachtliche industrielle Diversifikation auf, die sich allerdings in einem sehr geschützten Umfeld entwickelt hat. Die zunehmende Öffnung des Landes in den letzten Jahren, gekennzeichnet durch zahlreiche Freihandelsabkommen, unter anderem mit der EU (seit August 2013 in Kraft) sowie den USA, Kanada, Mexiko, der EFTA und Südkorea, haben die lokale Industrie unvorbereitet getroffen. Die verarbeitende Industrie ist stark vom Ölsektor abhängig.

**Hohe
Produktionskosten**

Produktionskosten liegen weit über dem regionalen Durchschnitt, teilweise sogar höher als in den USA und begünstigen dadurch Importe, vor allem aus Asien, und erschweren die Exporte. Hohe Energiekosten, eine mangelnde Verkehrsinfrastruktur und damit verbunden unverhältnismäßig hohe Transportkosten, ein im regionalen Vergleich teurerer Arbeitsmarkt sowie die

politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten im wichtigen Exportmarkt Venezuela belasten die kolumbianische Industrie sehr.

**Noch mangelnde
Verkehrsinfrastruktur
aber Umsetzung des
Masterplanes**

Eine komplizierte Topographie sowie jahrzehntelange bewaffnete Konflikte haben die Entwicklung eines effizienten Straßennetzes in Kolumbien bis vor Kurzem verhindert. Das rasche Wirtschaftswachstum der letzten Jahre und der damit einhergehende Anstieg an Fracht- und Personenverkehr bringen die bestehende Verkehrsinfrastruktur an den Rand des Kollapses. Die daraus resultierenden extrem langen Transportzeiten gepaart mit hohen Treibstoffpreisen und Mautgebühren führen zu einem der teuersten Transportsysteme in Lateinamerika. Ein Infrastruktur Masterplan soll hier Abhilfe schaffen.

**Kolumbien wird immer
attraktiver als
Investitionsland**

Kolumbien ist eines der attraktivsten Länder für Investitionen in Lateinamerika. Stabile politische Verhältnisse und eine wirtschafts- und investorenfreundliche Politik ziehen immer mehr ausländische Firmen an. Die internationale Ratingagentur Fitch hat Mitte März das BBB-Rating Kolumbiens bestätigt und die Aussichten von negativ auf stabil erhöht. S&P hat im Dezember das Länder-Rating Kolumbiens von BBB auf BBB- herabgestuft mit Aussicht stabil.

**Auslandsinvestitionen
nehmen leicht zu**

Kolumbien erhielt 2017 Auslandsinvestitionen in Höhe von USD 14,5 Mrd., was einem Zuwachs von 4,8 % entspricht. Hauptsektoren der FDIs waren dabei der Transport- und Telekommunikationsbereich (24%-Anteil), der Ölsektor (24%) sowie die verarbeitende Industrie (16%) und der Finanzsektor (11%). Hauptinvestoren-Länder waren Spanien (18%), die USA (15%), Mexiko (12%), Panama (10%) und Großbritannien (9%) und die Schweiz (7%).

**Verbesserung am
Arbeitsmarkt**

Die Verbesserung der Wirtschaftslage im 4. Quartal spiegelt sich auch am Arbeitsmarkt wider und die Arbeitslosenrate ist von 11,7% im Januar auf 8,6 % im Dezember gesunken. Wie in den anderen lateinamerikanischen Staaten arbeitet allerdings auch in Kolumbien ein Großteil der Bevölkerung im informellen Sektor (Schätzung 2017: ca. 50 %).

**Inflation auf 4,09%
gesunken; Leitzinssatz
auf 4,5% gesenkt**

Die Inflation ist von 5,47 % zu Beginn des Jahres auf 4,09 % zu Ende des Jahres kontinuierlich gefallen. Der Preisrückgang ist dabei von einem breiten Produkt-Spektrum des Warenkorb getragen; das Inflationsziel der Zentralbank von 3 % konnte allerdings nicht erreicht werden. Die Zentralbank hat den Leitzinssatz zur Stimulierung der Wirtschaft Ende November um 25 Basispunkte auf 4,75 % und zuletzt Ende Januar 2018 auf 4,5 % gesenkt. Der kolumbianische Peso (korreliert mit Ölpreisniveau) hat gegenüber dem USD in einem Jahr um 3,5 % aufgewertet (COP 2.780,47 am 31.3.18).

**Verbesserung der
Handelsbilanz durch
starken Exportanstieg**

Die höheren Ölpreise bewirken auch eine Verbesserung der Handelsbilanz: die Gesamtexporte – auf Öl und Ölderivate entfallen ein 35%-Exportanteil – sind im Vorjahr auf Grund des höheren Ölpreisniveaus um 21 % auf USD 13,1 Mrd. gestiegen. Die verarbeitende Industrie (45%-Exportanteil) konnte bei den Exporten um 8 % zulegen, während die Kaffeexporte um 4 % und die Kohleexporte um 59 % zulegen konnten. Hauptexportländer Kolumbiens sind die USA (28%), die EU (14 %), Mercosur (5%). Mexiko (4%) und Ecuador (4%).

**Importe leicht
gestiegen**

Die Importe Kolumbiens sind im Vorjahr um 3 % gestiegen. Hauptlieferanten Kolumbiens sind die USA (26%), China (19%), Mexiko (7%), Brasilien (5%), Deutschland (4%) und Japan (3%). Importstruktur: 45 % Rohstoffe und Vormaterialien, 31 % Maschinen und Anlagen und 24 % Konsumgüter.

Verbesserung der Leistungsbilanz Das Leistungsbilanzdefizit hat sich von USD 12,1 Mrd. (2016) auf USD 10,4 Mrd. deutlich verringert. Die Auslandverschuldung Kolumbiens erreichte Ende 2017 USD 124,4 Mrd. (40,2 % des BIP), was gegenüber dem Vorjahr um eine Erhöhung von 3,6 % bedeutet.

Wirtschaftsregionen Kolumbiens Zu den drei wichtigsten Wirtschaftsregionen Kolumbiens zählen Cundinamarca mit der Hauptstadt Bogota, die 25 % zum nationalen BIP beitragen, Antioquia mit Medellín (14%) sowie der südliche Bundesstaat Valle del Cauca mit Cali (9%). In diesen Regionen sowie in Santander und Risaralda liegt der Anteil der Armen unter dem nationalen Durchschnitt von 34,1% während in Regionen wie Córdoba, Cauca und Chocó (an der Pazifikküste) die Armut bei über 60% liegt.

• 2. Besondere Entwicklungen

Wahljahr 2018 Die derzeitige Regierung unter Präsident Santos ist nur mehr bis August d.J. in Amt. Am 27. Mai findet die erste Runde der Wahl des Präsidenten statt und die Stichwahl ist für Juni vorgesehen. Derzeit führt in den Umfragen Ivan Duque der rechtskonservativen Partei Centro Democrático (wurde 2013 vom früheren Präsidenten Alvaro Uribe gegründet und steht immer noch unter seinem Einfluss). Derzeit stellt sich die große Frage, wie eine neue Regierung mit dem Friedensabkommen mit der früheren Guerilla-Gruppe FARC (nunmehr politische Partei mit für eine Legislaturperiode garantierten Parlamentssitzen) umgeht, welches derzeit eher schleppend umgesetzt wird. Seitens der rechtsgerichteten Parteien gibt es massiven Widerstand gegenüber dem Friedensabkommen, welches ihrer Ansicht nach zu viele Zugeständnisse gegenüber der FARC beinhaltet.

Breites Parteienspektrum im neuen Parlament Bei den am 11. März statt gefundenen Parlamentswahlen erreichte die Partei Centro Democrático im Senat die größte Anzahl von Sitzen (19 von insgesamt 108 Sitzen) und im Repräsentantenhaus 32 von insgesamt 172 Sitzen. Die Liberale Partei führt wiederum im Repräsentantenhaus mit 35 Sitzen und ist im Senat mit 14 Sitzen drittstärkste Partei. Die Partei von Präsident Santos verlor im Senat 5 und im Repräsentantenhaus 12 Sitze. Insgesamt sind im Parlament an die 16 Parteien vertreten, wobei es keine klaren Mehrheiten gibt. Das neue Parlament konstituiert sich am 20. Juli und man erst sehen, welche Koalitionen geschlossen werden.

Friedensverhandlungen mit ELN schleppend Die Friedensverhandlungen mit der zweiten Guerilla-Gruppe ELN sind im Vorjahr schleppend angelaufen. Nach Ablauf eines Waffenstillstandes Anfang Januar d.J. kam es bedauerlicherweise zu mehreren Anschlägen auf die Infrastruktur und öffentliche Sicherheit mit mehreren Todesopfern. Die weitere Entwicklung ist derzeit nicht absehbar, aber es scheint sehr unwahrscheinlich, dass unter der derzeitigen Regierung ein Friedensabkommen abgeschlossen wird.

Venezuela in der Krise Die sich vertiefende Wirtschaftskrise im Nachbarland Venezuela macht vor allem den Grenzprovinzen Kolumbiens sehr zu schaffen. Auf der einen Seite erschweren Devisenbeschränkungen und realitätsverzerrende Preisregelungen in Venezuela den Export, andererseits überschwemmt venezolanische Schmuggelware mit Billigpreisen den kolumbianischen Markt und schadet der lokalen Industrie. Aber auch Lebewild wird geschmuggelt und erst Ende März d.J. entdeckten die Behörden auf kolumbianischen Gebiet eine mit Maul- und Klauenseuche infizierte Kuhherde. Durch die Migration der letzten Monate wird weiter ein Ansteigen

der Kriminalität sowie ein zunehmender Druck auf den Arbeitsmarkt befürchtet.

Kolumbien könnte sowohl Regionalmacht als auch neuer Hub für Amerika werden

Die volkswirtschaftlichen Daten sprechen für sich und Kolumbien erfüllt sämtliche Voraussetzungen, um zu einer regionalen Wirtschaftsmacht zu werden. Die strategische Lage des Landes bietet sich als Produktionshub und Drehscheibe zwischen Nord- und Südamerika an. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – auch für ausländische Investitionen – verbessern sich laufend, wobei die Freihandelsabkommen mit den USA, der EU und die Pazifikallianz eine perfekte Basis bilden. Weiter läuft derzeit eines der größten Infrastrukturausbauprogramme der Region. Der zweitgrößte Markt Südamerikas hat in vielen Bereichen Nachholbedarf und bietet einen enormen Markt für ausgereifte Technologien.

Odebrecht-Korruptionsskandal wirkt sich auch auf Kolumbien aus

Der Korruptionsskandal des brasilianischen Bauriesen Odebrecht schlägt auch in Kolumbien seine Wellen seit bekannt wurde, dass die Präsidentschaftswahlkämpfe der Jahre 2010 und 2014 illegal finanziert wurden. Die Staatsanwaltschaft geht von Zahlungen von über USD 27 Mio. in Kolumbien aus. Ende 2017 wurde ein ehemaliger Transport-Vizeminister zu einer Haftstrafe verurteilt. Dieser Skandal hat das Vertrauen in die Politik sehr stark erschüttert.

Öltagesförderproduktion auf 850.000 Barrel gesunken

Kolumbien konnte im November 2012 bei der Erdölproduktion erstmals die Schwelle von 1 Mio. Barrels pro Tag überschreiten und dies bis 2015 halten. Eine weitere Steigerung der Erdölproduktion konnte entgegen der Erwartungen nicht erreicht werden und für 2016 sank die durchschnittliche Tagesproduktion auf 928.000 Barrels gesunken. Die durchschnittliche Tagesproduktion für 2017 ist weiter auf 853.000 Barrels gesunken.

Investitionen in Infrastrukturprojekte: das größte Straßenbauprojekt Südamerikas

Die größten Investitionssummen fließen derzeit und in den kommenden Jahren in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Der Masterplan 2015-2035 soll Autobahnen, Zugstrecken, Flusstransport, Häfen und Flughäfen integrieren und sieht ein Projektvolumen von rund USD 60 Mrd. vor. Die Projekte umfassen den Bau von 47 neuen Autobahnen mit einer Gesamtlänge von 8.100 km. Sie beinhalten wichtige Verbindungen zwischen den Großstädten Bogotá und Medellín sowie der Pazifik- und Atlantikküste. Der Ausbau ist als Public-Private-Partnership Modell konzipiert. Damit möchte der Staat die anfängliche Finanzierungslast auf den Privatsektor überwälzen. Erst nach Fertigstellung und Inbetriebnahme von Autobahnabschnitten wird der Staat mit regelmäßigen Zahlungen in die Pflicht genommen. Das Baufortschrittsrisiko (Umweltlizenzen, Grundstücksenteignungen, Abkommen mit lokalen Communities, topografische Gegebenheiten) liegt somit beim privaten Konsortium. Das Programm läuft unter dem Titel „4. Generation von Konzessionen (4G)“.

...sowie Ausbau von Häfen, Flughäfen und Schiene; Reficar erhöht Tagesproduktion auf 143.000 Barrels

Der zweite Schwerpunkt des Infrastrukturprogramms umfasst den Ausbau und die Modernisierung der wichtigsten Häfen und Flughäfen des Landes sowie die (Wieder) Schiffbarmachung des Magdalena-Flusses, der Kolumbien von Süd nach Nord auf einer Länge von 900 km zentral durchkreuzt. Die Wiederbelebung des vor mehr als 50 Jahren aufgegebenen Schienennetzes ist ebenfalls ein intensiv diskutiertes Thema. Zumindest Teilstrecken sollen für den Kohle- und Gütertransport rehabilitiert werden. In den letzten Jahren wurde massiv in die Öltraffinerie Refica in Cartagena investiert, welche nun zu den modernsten Industriekomplexen Südamerikas zählt. Die Tagesproduktion (30 % Exportanteil) sollt von 136.000 Barrels für 2017 auf 143.000 Barres für 2018 erhöht werden.

Metro de Bogota...	Das wohl älteste Projekt im öffentlichen Verkehrswesen in Kolumbien ist die Metro von Bogota, wobei es nunmehr ernst wird. Nach mehreren Anläufen entschied man sich für eine Hochbahn. Ein französisches Unternehmen wurde mit der Vorbereitung der Ausschreibung und der Erarbeitung der technischen Spezifikationen beauftragt. Die erste Metro-Linie soll 24 km lang sein und 15 Stationen umfassen. Der Transmilenio (Bus-Transport-System mit eigener Straßenführung) wird weiterhin als Zubringer dienen.
...wird heuer konkret	Das Projektvolumen liegt bei EUR 3,8 Mrd., 70% wird von der Regierung und 30% von der Stadt Bogota übernommen. Die Ausschreibungen werden in Kürze erwartet und der Baubeginn für 2019 angestrebt.
Energiesektor	Die Energieproduktion des Landes teilt sich wie folgt auf: 64% Wasserkraft, 32% thermischen Kraftwerken sowie 4% erneuerbare Energien. Per Gesetz zählen in Kolumbien nur kleinere Wasserkraftwerke mit einer Kapazität von weniger als 20 MW zu den erneuerbaren Energien. Von den 634 MW an erneuerbaren Energien stammen 84% aus Kleinwasserkraftwerken, 13% aus Biomasse und 3% aus Windenergie. Ziel der Regierung ist es, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2020 auf 6,5% zu erhöhen.
Freihandelsabkommen mit EU bietet einfacheren Marktzugang für ö. Produkte	Das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kolumbien trat mit 1. August 2013 provisorisch in Kraft (es fehlen noch Ratifizierungen). Seither werden die Zolltarife schrittweise abgebaut. Je nach Produktkategorie wird der Zollsatz sofort oder aber maximal nach 10 Jahren auf 0% reduziert. Andere Erleichterungen betreffen das öffentliche Auftragswesen, wobei darauf zu achten ist, dass nicht alle öffentlichen Institution in Kolumbien vom Freihandelsabkommen erfasst sind. Bei den phytosanitären Bestimmungen konnte Österreich einen großen Erfolg erzielen: innerhalb von drei Monaten haben die kolumbianischen Sanitätsbehörden das österreichische Inspektionssystem anerkannt. Damit können heimische Unternehmen relativ problemlos Milch, Milchprodukte sowie bestimmte Fleischwaren nach Kolumbien exportieren.
• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich	
Stark diversifizierte Exportstruktur zeigt, dass es gute Chancen in vielen Bereichen gibt	Österreichs Exporte nach Kolumbien sind stark diversifiziert und haben sich im Vorjahr sehr gut entwickelt. Dies ist auf die Wirtschaftsentwicklung Kolumbiens, auf das Freihandelsabkommen EU-Kolumbien sowie auf die gestiegene Marktbearbeitung durch ö. Unternehmen zurückzuführen. Die Produktgruppe „Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge“ (v.a. Arbeitsmaschinen, Hebe- und Fördervorrichtungen, Verpackungsmaschinen, Elektrotechnik und Straßenfahrzeuge) hat mit +46,0 % außerordentlich gut zugelegt und darauf entfallen 39,3 % der Exporte ; „Chemische Erzeugnisse“ (v.a. Immunsera, Arzneiwaren, Insektizide, Kunststoffe in Primärform, Farbmittel) haben mit +38,5 % ebenfalls sehr gut abgeschnitten; es entfallen darauf 29,7 % der Exporte . Die Produktgruppe „Bearbeitete Waren“ (v.a. Papier und Pappe, Faserplatten und Furniere, Eisen und Stahl, Metallwaren und Aluminium) hat um 17,5 % zugelegt und darauf entfallen nunmehr 20,2 % der Exporte . Nennenswert ist noch der Export von Getränken, Spielautomaten, Mess-, Prüf-, und Analysegeräte sowie orthopädische Apparate.
Vor allem Bananimporte aus Kolumbien	Die Importe aus Kolumbien sind wenig diversifiziert und sehr ausbaufähig; diese umfassen vor allem Nahrungsmittel, wobei diese um 12,7 % zugelegt haben; es zeigt sich, dass Kolumbien den verbesserten Marktzugang durch das EU-Freihandelsabkommen nützt. Auf Bananen entfallen 78,5 % der Importe , auf

Früchte 5,8 % und auf Kaffee ebenfalls 5,8 %. Der Rückgang der Gesamtimporte ist auf einen Ölimport in Höhe von EUR 5,8 Mio. im Jahre 2016 zurückzuführen, welcher in der Berichtsperiode ohne Folgeauftrag blieb.

Kolumbien als Hub für Südamerika

Die Zahl der österreichischen Niederlassungen in Kolumbien nimmt stetig zu und ist bis Ende 2017 auf 35 angestiegen. Immer mehr Firmen wählen Kolumbien als Standort und Hub für Ihre Aktivitäten in Lateinamerika, vor allem für die Andenregion.

Marktchancen in vielen Bereichen

Marktchancen für österreichisches Know-how, Dienstleistungen sowie Maschinen und Anlagen bestehen in erster Linie in den Bereichen **Energiewirtschaft, Bergbau und Medizintechnik.**

Ausbau der Infrastruktur

Umfassende Investitionen in die **Verkehrsinfrastruktur** sowie im Bereich **Urban Technologies** versprechen ebenfalls gute Geschäftschancen in Kolumbien; aber auch bei **Beratung und Engineering, Umwelttechnologie und Erneuerbare Energien** gibt es Nachholbedarf und ist zukünftig ebenfalls mit einer stärkeren Nachfrage zu rechnen.

Neue Geschäftschancen für österr. Firmen

Im Zuge des Friedensprozesses wird es aber mittelfristig vor allem bei **Tourismus-Know How & Infrastruktur und in der Agrarwirtschaft** enorme Marktchancen geben - österreichische Unternehmen sollten sich daher schon jetzt entsprechend positionieren.

Schwerpunkte

Im Jahr 2018 liegt der **Schwerpunkt** der Veranstaltungen des AußenwirtschaftsCenters Bogota in den Bereichen **Umwelttechnologie, Urban Technologies sowie Medizintechnik & Laborbedarf.**

Nähere Details zu den geplanten Veranstaltungen in Kolumbien finden Sie unter <http://wko.at/aussenwirtschaft/co>

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

